

Klimaangepasste Innenentwicklung

Hirzbrunnen Süd, Basel-Stadt

Student



Shawn Curtis Dean Taylor

Ausgangslage: Die Anpassung städtebaulicher Strukturen an hohe Temperaturen ist ein relatives neues und wenig erforschtes Thema. Während Normen für sommerlichen Wärmeschutz in Gebäuden bereits in der Schweiz existieren, fehlen solche für den Aussenraum. Hitzewellen, durch den Klimawandel verstärkt, stellen insbesondere in städtischen Gebieten mit Hitzeinseleffekt eine grosse Gefahr dar. Diese Arbeit untersucht die Relevanz und Umsetzbarkeit klimaresilienter Aussenräume, um trotz steigender Temperaturen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung zu sichern.

Vorgehen: Methodisch werden Ortsbegehungen, die Analyse historischer und raumplanerischer Gegebenheiten, Literaturrecherchen sowie die Entwicklung eines Leitbilds kombiniert. Dieses definiert Handlungsfelder für eine klimagerechte Entwicklung und dient als Grundlage für Entwürfe und Massnahmen zur klimaanpassenden Umgestaltung von Aussenräumen. Abschliessend wird die Integration dieser Massnahmen in die raumplanerische Praxis aufgezeigt.

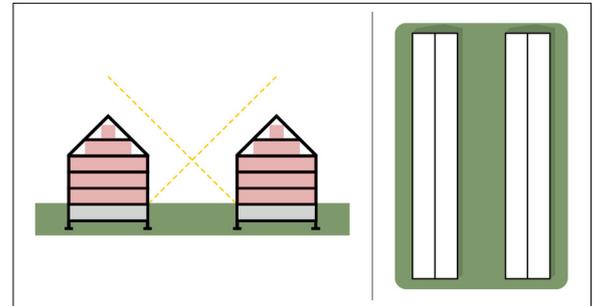
Ergebnis: Die Ergebnisse zeigen, dass die Reduktion der Hitzebelastung ein Zusammenspiel von Raumplanung, Städtebau und Landschaftsarchitektur erfordert. Raumplanung schafft mit rechtlichen und strategischen Vorgaben die Basis für klimaangepasste Entwicklungen. Städtebauliche Massnahmen wie Entsiegelung, Begrünung oder vertikale Entwicklungen entsiegeln Flächen und schaffen neue Grünräume. Darüber hinaus kann dies nach dem Schwammstadtprinzip gestaltet werden, um Regenwasser zu speichern, das Mikroklima zu verbessern und ökologische Funktionen zu fördern. Eine wirksame Klimaanpassungsstrategie kombiniert hoheitliche Regelungen mit Anreizsystemen.

Leitbild Hirzbrunnen Süd, Basel-Stadt
(eigene Darstellung: Kartengrundlage © LUUCY AG)

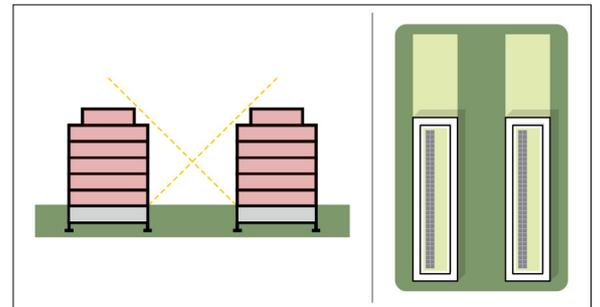


Kurzfristig können Bebauungspläne lokale Massnahmen festlegen. Langfristig sollten Baurechtsverträge bei Neuverhandlungen angepasst und Änderungen im Bau- und Planungsgesetz (BPG) angestrebt werden. Anreizsysteme sind entscheidend, um Bestandsgebäude und bereits bebaute Gebiete einzubeziehen.

Nutzung bestehender Gebäudegrundfläche
Links: Schnitt, Rechts: Aufsicht
(eigene Darstellung)



Vertikale Erweiterung schafft neue Grünflächen
Links: Schnitt, Rechts: Aufsicht
(eigene Darstellung)



Referentin
Prof. Dr. Tanja Herdt

Korreferentin
Prof. Dr. Tanja Herdt

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur